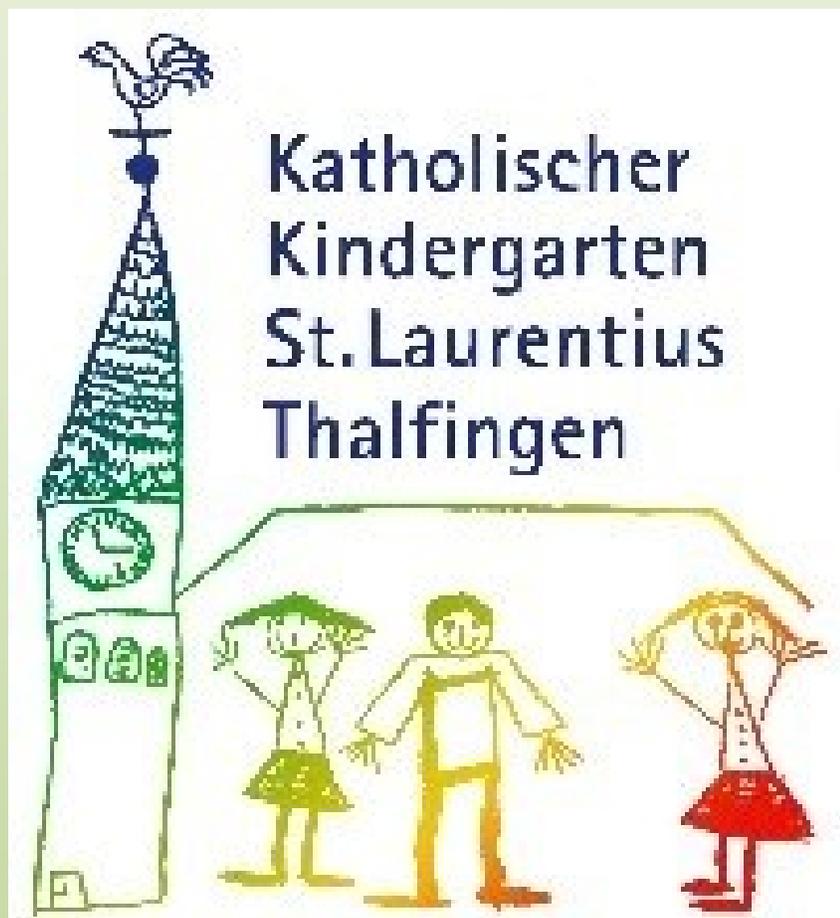


# Konzeption der Naturgruppe

des kath. Kindergartens St. Laurentius Thalfingen

Stand: Dezember 2021



**Träger:**

Katholische Pfarrkirchenstiftung  
St. Laurentius Thalfingen  
Pfarrgäßle 1 A  
89275 Elchingen

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Grußwort des Trägers**
- 2. Rahmenbedingungen**
  - 2.1 Organisationsstruktur der Einrichtung**
  - 2.2 Die Naturgruppe**
  - 2.3 Öffnungszeiten**
  - 2.4 Tagesabläufe**
  - 2.5 Feste und Feiern**
  - 2.6 Ausrüstungen der Kinder**
  - 2.7 Aufenthaltsorte der Naturgruppe**
  - 2.8 Unfallrisiken und Regeln**
- 3. Zielvorstellungen der Wald- und Naturpädagogik**
  - 3.1 Pädagogische Ziele und deren Umsetzung**
  - 3.2 Methoden**
  - 3.3 Dokumentation**
- 4. Literaturverzeichnis**
- 5. Impressum**

Diese Konzeption ist eine **Ergänzung** zur Konzeption für unseren Kindergarten St. Laurentius.

## 1. Grußwort des Trägers

### **„Und Jesus stellt ein Kind in ihre Mitte“**

(Markusevangelium 9, 36)

Herzlich willkommen bei den „Füchsen“, der Naturgruppe des Katholischen Kindergartens „St. Laurentius“ in Thalfingen!

Zusammen mit Ihnen wollen auch wir Ihr Kind in unsere Mitte stellen. Inmitten eines geschützten Raumes kann es spielen, Freundschaften finden, sich entfalten und sich geistig, körperlich und sozial weiterentwickeln.

Auf der Grundlage des christlichen Glaubens vermitteln wir gegenseitige Achtung und Wertschätzung, so wie den Respekt vor der Natur und dem Leben.

Gerade Kinder haben ein besonders feines Gespür für das, was wir Erwachsenen ihnen über das Leben nahebringen. Diese wache Sensibilität wollen wir nutzen und für die gedeihliche Zukunft der Kinder schärfen. Hierbei sind uns Kinder anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen jederzeit willkommen!

Wir freuen uns, mit Ihnen und Ihrem Kind während dieser wichtigen Phase der Entwicklung ein Stück gemeinsam gehen zu dürfen.

Unser sehr gut aus- und fortgebildetes Personal ist sowohl team- und kritikfähig, als auch innovativ und liebevoll. So soll unsere Naturgruppe für Kinder ein Ort der Geborgenheit und Liebe sein, an dem sie die Begleitung unseres menschenfreundlichen Gottes erfahren.

Als Vertreter der Katholischen Kirchenstiftung „St. Laurentius“ Thalfingen danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und allen, die sich ehrenamtlich für den Kindergarten engagieren.

Ihr Pfarrer

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Organisationsstrukturen der Einrichtung

Der Kindergarten umfasst insgesamt 4 Regelkindergartengruppen, 1 Naturgruppe und 1 Krippengruppe.

Im September 2012 wurde die Waldgruppe „Waldfüchse“ gegründet, mit dem Zweck dem Betreuungsgap in der Gemeinde Elchingen entgegenzutreten und das Angebot des Kindergartens konzeptionell zu erweitern.

Bis Dezember 2016 wurden dort bis zu 18 Kinder betreut. Zum Januar 2017 wurde die bestehende Waldgruppe zur Naturgruppe mit Standort auf dem Grundstück des Kindergartens umstrukturiert.

Der Katholische Kindergarten St. Laurentius liegt am Rande Ulms in Elchingen/Thalfingen (Bayern). Die Einrichtung orientiert sich an dem *“Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan Bayern für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung”*

Die Naturgruppe ist ein Teil des Kindergartens St. Laurentius und somit der Gesamtleitung der Einrichtung unterstellt.

### 2.2 Die Naturgruppe

In der Naturgruppe werden bis zu 12 Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Ein ausgeglichenes Mädchen-Jungen-Verhältnis wird angestrebt. Die Gruppe wird in der Regel von 2 pädagogischen Kräften betreut.

Die Naturgruppe ist grundsätzlich als **Halbtagsgruppe** (vormittags) konzipiert. Soweit freie Platzkapazitäten bestehen, können Kinder auch am Mittagessen und an den Nachmittagsangeboten im Kindergarten teilnehmen.

### 2.3 Öffnungszeiten

Die Naturgruppe ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet.

Die Kinder werden von den Eltern zwischen 7:30 und 8:30 Uhr an den Bauwagen auf dem Kindergartengelände gebracht und dort an das pädagogische Personal übergeben.

Kinder, die am Mittagessen in Kindergarten teilnehmen, werden gegen 13:00 Uhr zum Mittagessen begleitet.

Alle anderen Kinder werden in der Zeit von 12:30 bis 13:30 Uhr am Bauwagen, oder im Garten abgeholt.

### 2.4 Tagesabläufe

Die Kinder der Naturgruppe kommen in der Zeit von 7:30 bis 8:30 Uhr fertig angezogen zum Bauwagen auf dem Grundstück des Kindergartens. Alle Kinder werden persönlich begrüßt. Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit erst einmal in Ruhe anzukommen und den Kindergartenalltag individuell zu beginnen. Im Bauwagen gibt es verschiedene Bilderbücher, Mal- und Bastelangebote.

Gegen 8:30 Uhr setzen wir uns je nach Witterung, entweder in den Bauwagen, oder in einen Kreis aus Baumstämmen und machen dort unseren Morgenkreis. Bereits hier ist Raum für erste Naturerfahrungen, Fragen und Erzählungen der Kinder, aber auch gezielte Angebote finden statt. Wir überlegen uns, was für diesen Tag geplant ist, wohin wir gehen möchten und welches Material gebraucht wird.

Für einen Erkundungstag packen wir nach dem Morgenkreis unsere Materialien in den Bollerwagen und in den Rucksack, um uns einen schönen Platz in der Natur zu suchen.

Wenige Meter vom Kindergarten entfernt befindet sich ein angemietetes Gartengrundstück, das bewirtschaftet werden kann aber auch als große Spielwiese zu nutzen ist. In der darauf befindlichen großen Gartenhütte befinden sich Gartengeräte und Sitzmöglichkeiten, sie bietet aber auch Schutz vor Regen oder starker Sonneneinstrahlung. Eine weitere Möglichkeit die Natur zu erkunden, sind die nahegelegene Wald- und Naturflächen, z. B. die Böfinger Halde. Hier finden gezielte Angebote und Freispiel statt. Auf dem Weg dorthin können sich die Kinder über das Geschehen und die Veränderungen draußen und eigene Beobachtungen mit anderen Kindern und den Erziehern austauschen.

Auch das Gartengelände des Kindergartens um den Bauwagen herum bietet naturnahe Spielräume.

Gefrühstückt wird je nach Tagesablauf (meist gegen 9:30 Uhr) gemeinsam entweder direkt am Bauwagen oder unterwegs. Wir waschen uns vor dem Essen gegenseitig die Hände mit Tonerde und einer kleinen Wasserflasche.

Während der Freispielzeit, stehen Becherlupen, Schnüre, Papiere, Stifte, Eimer, sowie unterschiedliche Naturmaterialien und Werkzeuge zur Verfügung.

Nach einem aufregenden Tag, gegen 12:15 Uhr bilden wir einen Kreis. Dort kann jeder berichten, was er erlebt und was ihn gestört hat. Durch tägliche Reflexion des Erlebten übt sich das Kind in Sprache und Ausdruck. Danach werden die Kinder abgeholt, oder zum Mittagessen gebracht.

## 2.5 Feste und Feiern

Während des Kindergartenjahres feiern wir verschiedene Feste in der Naturgruppe. Sie orientieren sich an den Jahreszeiten und am christlichen Jahresablauf, z.B. Ostern, Frühlingsfest, St. Martin, Weihnachten. Die Naturgruppe wirkt auch bei Festen des Kindergartens und der Kirchengemeinde, wie dem Kinderfasching und dem Pfarrfest mit.

Die Geburtstage der Kinder werden in der Naturgruppe nach Absprache mit den Eltern gefeiert. An diesem Tag darf das Kind für die anderen etwas zur Brotzeit mitbringen. Danach wird im Geburtstagskreis gemeinsam gesungen, gespielt und das Kind bekommt ein Geschenk von der Gruppe überreicht.

## 2.6. Ausrüstungen der Kinder

### 2.6.1. Rucksack

Jedes Kind trägt einen kleinen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann. Rucksäcke mit Brustgurt haben sich bewährt, da diese nicht so leicht von den Schultern rutschen. Jedes Kind soll ein Sitzkissen, eine Brotzeit (in einer Dose), eine Trinkflasche und ein Handtuch dabei haben. Bei regnerischer Witterung sollte eine (leichte) Regenjacke im Rucksack sein. Außerdem sollen kleinere Kinder einen Beutel mit Wechselwäsche (Unterhose, leichte Hose, Socken) im Rucksack mitführen. Die Kinder dürfen Becherlupen, Brettspiele oder Sachbücher mitbringen, wenn diese von allen genutzt werden dürfen.

Wer ein Schnitzmesser oder anderes Werkzeug mitbringen möchte, muss dieses zu Beginn des Tages bei den Erziehern abgeben. Werkzeuge werden nur unter Aufsicht und bei einwandfreier Nutzbarkeit ausgegeben.

### 2.6.2. Sommerkleidung

Auch bei warmen Temperaturen sollte der Körper der Kinder ausreichend bedeckt sein, dies bietet Schutz vor Sonne und Zecken. Auf lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung zu achten. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch vorbeistreifende Zweige, Brennnesseln oder bei Stürzen. Hosen mit Schlaufen, oder großen Ösen sollten vermieden werden, da diese die Verletzungsgefahr erhöhen. Die Schuhe sollen geschlossen sein, die Knöchel schützen und keine langen Schlaufen haben.

Bei Regenwetter sollen die Kinder wasserundurchlässige, knöchelhohe Schuhe tragen. Gummistiefel sind nur bedingt geeignet, da Kinder aus ihnen oft herausrutschen und nur schwer darin laufen können.

### 2.6.3 Winterkleidung

Gerade im Winter empfiehlt sich die sogenannte „Zwiebelmethode“: mehrere Schichten dünne, locker sitzende Kleidungsstücke übereinander, wärmen besser, als wenige dicke Schichten. Besonders gut ist es als unterste Schicht lange Funktionsunterwäsche mit Socken. Darauf sollten mehrere dünne Schichten folgen. Die oberste Schicht sollte Wasser- und Winddicht sein (je nach Witterung). Wichtig hier: Jedes Kind hat ein anderes Kälteempfinden.

## 2.7. Aufenthaltsorte der Naturgruppe

### 2.7.1. Bauwagenplatz

Der Bauwagen steht im hinteren Gartenbereich des Kindergartens. Er ist erste Anlaufstelle, einer der Aufenthaltsorte der Naturgruppe und klar vom allgemeinen Spielbereich des Kindergartens getrennt. Im Bauwagen werden benötigte Materialien aufbewahrt und er dient als Schutz- und Aufenthaltsraum. Der Bauwagen kann bei Bedarf geheizt und es kann auf einer einem Gaskocher gekocht werden. Falls die Witterung plötzlich extrem schlecht wird und die Gruppe schnell Schutz vor Gewitter oder Hagel suchen muss, kann der Bauwagen diesen bieten.

Neben dem Bauwagen steht ein großer Tisch mit zwei Bänken, der bei Morgensonne zum Frühstück und Arbeiten genutzt werden kann. Vor dem Bauwagen steht ein Kreis aus Baumstämmen, dieser bietet Platz für den Morgen- und Spieleskreis.

Außerdem ist geplant ein Hochbeet zu bewirtschaften, eine Holzwerkstatt zu errichten und eine „Matschküche“ aufzustellen.

Im Kindergartenweg konnte ein großes Grundstück angemietet werden, das als weitere Spielfläche und zur Bewirtschaftung genutzt werden kann. Eine Gartenhütte wurde aufgebaut, die als Lagerraum und Unterschlupf dient.

### 2.7.2. Ausweichraum

Ein Ausweichraum ist notwendig, falls die Naturgruppe aufgrund extremer Witterungsbedingungen nicht auf Erkundungstour gehen kann und sich auch im Bauwagen nicht aufhalten kann. Beispielsweise bei Sturm, Gewitter oder Hagel.

Bei diesen Wetterverhältnissen geht die Gruppe in den Turnraum des Kindergartens oder einen anderen geeigneten Raum.

## 2.8. Unfallrisiken und Regeln

In der Natur gibt es Gefahrenquellen, die das pädagogische Personal kennt und mit denen es verantwortungsbewusst umgeht.

Es ergeben sich auch andere Unfallrisiken als in einer Regelgruppe. Diese sind in der Natur, entgegen vieler Befürchtungen oder Annahmen, nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch. Die Erfahrungen zeigen im Gegenteil viel mehr, dass die Kinder nach einer Eingewöhnungszeit rasch zunehmende Bewegungssicherheit aufweisen und sich ihre Geschicklichkeit deutlich verbessert.

Wichtig ist natürlich, dass sich alle Kinder an ein festes und verständliches Regelsystem halten, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

Regeln sind u.a., dass nur in Sicht- und Rufweite des pädagogischen Personals gespielt, weder mit Stöcken und Steinen geworfen, noch mit diesen in der Hand gerannt, nicht unter Baumwurzeln gespielt, oder auf aufgestapeltem Holz (Baumstämmen) herumgeklettert werden darf. Bei Spaziergängen im Dorf gilt: Jedes Große Kind nimmt ein kleineres Kind an die Hand und geht mit ihm zusammen. Die Straße überquert die Gruppe immer gemeinsam, nach eigenverantwortlicher Beobachtung des Verkehrs. Die Verkehrspolizei kommt in regelmäßigen Abständen in den Kindergarten um die geltenden Verkehrsregeln zu vertiefen.

### 2.8.1. Zecken

Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März bis Oktober. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes, inklusive Kopf zu bedecken. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche „Angriffsflächen“ zu minimieren. Außerdem ist es empfehlenswert, die Kinder mit einem Zeckenspray einzusprühen und sich über geeignete Schutzmaßnahmen zu informieren.

Die Entfernung einer Zecke wird **nicht** vom pädagogischen Personal durchgeführt, aber jeder Zeckenbiss wird dokumentiert, die Eltern werden sofort verständigt und gebeten, das Kind umgehend abzuholen und einem Arzt vorzustellen. Es wird dringend empfohlen die Kinder zu Hause täglich gründlich nach Zecken abzusuchen. Zecken verstecken sich an den denkbar unmöglichsten Körperstellen.

### 2.8.2. Giftpflanzen

Die Kinder werden von Anfang an über bestimmte Giftpflanzen und deren Folgewirkungen informiert. Für alles, was draußen liegt und wächst gilt: Nichts in den Mund stecken! Falls trotzdem ein Kind etwas in den Mund steckt, kann das pädagogische Personal mit Hilfe des mitgeführten Bestimmungsbuches herausfinden, um welche Pflanze es sich handelt. Außerdem steht die Nummer der Giftnotrufzentrale auf der Telefonliste des pädagogischen Personals.

### 2.8.3. Umgang mit Tieren

Ganz allgemein gilt, dass Tiere nicht angefasst werden, der Lebensraum aller Tiere zu schützen und nicht zu verändern ist. Tierbauten werden nicht verändert oder gar zerstört. Um kleinere Tiere zu beobachten führt das pädagogische Personal Bestimmungsbücher und Becherlupen mit sich. Auch tote Tiere werden selbstverständlich nur angeschaut und nicht angefasst. Sie können aber Anlass für interessante Fragen sein.

#### 2.8.4. Wetter

Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich sowohl das pädagogische Personal, als auch die Eltern, über das Wetter des nächsten Tages bereits am vorhergehenden Tag informieren. So kann man auf ungünstige Wetterprognosen möglichst früh reagieren und ein Alternativprogramm bekannt geben. Wenn die Gruppe wegen Unwetterwarnung einen anderen Raum aufsuchen muss, werden die Eltern telefonisch, oder per SMS über den Treffpunkt der Gruppe informiert. Bei einem plötzlich aufkommenden Unwetter wird der Wald in der geschlossenen Gruppe umgehend verlassen.

### 3. Zielvorstellungen der Wald- und Naturpädagogik

Die pädagogische Arbeit der Naturgruppe richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und führt zur Schulfähigkeit.

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung, die sich in der Natur sehr gut verwirklichen lässt, erlernt das Kind die nötigen Fähigkeiten um sein Leben verantwortungsvoll gestalten zu können. Das Prinzip der „Naturpädagogik“ ist das Spiel in der freien Natur. Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert, sondern durchdringen einander.

Die Kinder in ihrer konsumorientierten Welt abzuholen und in die Natur zu bringen ist genauso Ziel, wie das natürliche Explorationsverhalten auszubauen. Das Beobachten, Betrachten, Untersuchen und das Experimentieren, sind meist die Methoden, die von dem Kind selbst angewandt werden. Die Kinder bewegen sich den ganzen Tag in der Natur auf verschiedensten Ebenen und Oberflächen. Bewegung findet hier in einer natürlichen Umgebung durch logische Anlässe statt. Der natürliche Fortbewegungsdrang wird hier unterstützt und gefördert. Außerdem stößt das Kind an seine eigenen Grenzen und merkt, dass für manche Dinge Übung erforderlich ist.

Die Wertschätzung der Natur ist eine der christlichen Wertvorstellungen. Die Kinder werden vor allem in ihrem Empfinden für Mensch, Tier und Natur geschult. Sie sehen, wie die Pflanzen wachsen, wie sich die Tiere entwickeln und in welcher Umgebung sie leben. Ökologische Zusammenhänge werden durch das direkte Zusammenleben der Kinder in der Naturgruppe und den dort lebenden Tieren und Pflanzen deutlich. Ein Kind lernt in der Natur sein eigenes Ich und die Umwelt ganz bewusst wahrzunehmen. Es agiert und reagiert mit seiner aktiven Selbststeuerung auf die unterschiedlichen Situationen.

#### 3.1. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

##### 3.1.1. Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Die Naturgruppe bietet die Möglichkeit zur unmittelbaren und sinnlichen Wahrnehmung der Natur. Dieses Erleben führt zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein.

Durch die tägliche Begegnung mit Pflanzen und Tieren entwickelt sich bei den Kindern ein starkes Empfinden für Natur- und Sachzusammenhänge in ihrem Umfeld. Elementare Gesetzmäßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle und schaffen Grundlagen für einen verantwortlichen und kreativen Umgang mit den Ressourcen unseres natürlichen Lebensraumes. Die Kinder können sich als Teil des Ganzen wahrnehmen. Lebendige und tote Tiere geben immer wieder Anlass für vielseitige Fragen auf die vom pädagogischen Personal auch eingegangen wird.

Auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt hierbei eine große Rolle. Sie soll den Kindern nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln. Die Kinder sollen lernen, sich so zu verhalten, dass für die nachkommenden Generationen kein Schaden entsteht.

##### 3.1.2. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erziehung

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik und naturwissenschaftlicher Phänomene. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Bildung findet ständig und ganz automatisch im Alltag der Kinder statt.

Die Kinder nehmen ihren Lebensraum mit einer gewissen „Neugier“ wahr und haben viele Fragen, die sie sich durch genaues Beobachten und den Austausch mit anderen Kindern, zum Teil auch selbst beantworten können.

Durch gezielt ausgewählte Lernangebote kann der Wissensdurst der Kinder geweckt, gefördert und gestillt werden. Unsere Einrichtung nimmt an der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ teil und bildet sich hier ständig weiter.

### 3.1.3. Religiöse Erziehung

Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit die Natur als Schöpfung Gottes ganz intensiv wahrnehmen zu können. So lernen sie diese zu respektieren. Die Kinder lernen zentrale Elemente der christlichen Kultur kennen, ebenso erfahren sie von anderen Religionen und Kulturkreisen. Sie erhalten ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glaube für sich selbst und die Menschen in ihrem Lebensumfeld.

### 3.1.4. Bewegungserziehung

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann in der Naturgruppe ganz selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Die zahlreichen Orte mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Bewegungsbaustellen bieten hierzu vielseitige Möglichkeiten.

Die Kinder müssen sich jahreszeitlich und körperlich auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung einstellen. Sie haben die Möglichkeit, durch Selbsterfahrung ihren Körper besser wahrzunehmen und ihre Körpergrenze auszuloten, was zu einem höheren Maß an Selbstbewusstsein führt. Dies muss in der Natur nicht gezielt geschult werden, sondern fließt im Alltag während des Jahreslaufs ganz von selbst mit ein.

### 3.1.5. Spracherziehung

Die Kinder werden in der Natur angeregt, verstärkt miteinander zu sprechen. Konflikte sollen sprachlich gelöst werden. Die Kinder lernen Gefühle auszudrücken und den Anderen wahrzunehmen.

Die sprachliche Entwicklung wird zusätzlich durch gezielt eingesetzte Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Rätsel, Reime o.ä. gefördert. Es wird auch das Würzburger Sprachprogramm durchgeführt. In Kooperation mit der Grundschule Thalfingen wird ein Deutsch Vorkurs angeboten, an dem die Vorschulkinder bei Bedarf teilnehmen können.

### 3.1.6. Kreativitätserziehung

In der Gruppe wird die Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit dem Naturmaterial gefordert und gefördert. Durch das Naturhandwerken, dem Urausdruck des Menschen, wird die Kreativität insofern gefördert, als dass die Kinder mit Hilfe von Werkzeugen (Säge, Hammer, Bohrer, Feile ...) das Naturmaterial bearbeiten und ihm somit einen persönlichen Ausdruck verleihen können.

### 3.1.7. Musikalische Erziehung

Der spielerische Umgang mit Stimme und Instrumenten verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Klängen und Tönen werden Grunderfahrungen gemacht, musikalische Fähigkeiten entwickelt und unterstützt.

Durch die verschiedenen Materialien, die in der Natur zu finden sind, kann hier auch mit Klängen und Geräuschen ganz selbstständig experimentiert und geforscht werden. Gemeinsames Singen fördert und fordert Kinder zugleich.

### 3.1.8. Partizipation

Die Kinder sollen bei der Gestaltung des Tagesablaufs und der Themenauswahl von Angeboten und Projekten maßgeblich beteiligt sein. Gemeinsame Kinderkonferenzen geben ein klares Meinungsbild der Gruppe wieder und vermitteln erste Einblicke in die Grundgedanken der Demokratie und Partizipation.

### 3.1.9. Kinder und Übergänge

Jeder Übergang ist für die Kinder, die Eltern und auch für das pädagogische Personal eine große Herausforderung. Es fällt nicht nur den Kindern, oft noch mehr den Eltern, schwer, sich auf diese Veränderung einzulassen und anzunehmen.

Unser Ziel ist es, diese Übergänge für die Kinder und auch die Eltern so leicht wie möglich zu gestalten. Aus diesem Grund werden die Kinder in einer ganz individuellen, an dem Kind orientierten Eingewöhnungsphase in die Naturgruppe eingewöhnt.

Auch auf den Übergang in die Schule sollen die Kinder gut vorbereitet sein.

Wir stehen mit der Schule und verschiedenen Fördereinrichtungen in engem Kontakt, um die Kinder so gut wie möglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. In Kooperation mit der Grundschule Thalfingen werden Projektstunden für die Vorschulkinder angeboten, hier lernen die Kinder die Schule und die Lehrkräfte schon vor Schuleintritt kennen.

## 3.2. Methoden

- im Kindergartenalltag
- die Zusammenarbeit von Kind, Erzieherin und Elternhaus
- Beobachten, Betrachten, Untersuchen und Experimentieren, Werken
- im Spielkreis durch Lieder, Kreisspiele, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
- Regeln und Rituale
- Freispielzeit und Gesprächskreise
- biblische Geschichten/ religiöse Angebote
- gemeinsame Erlebnisse, z.B. Erkundungstage, Ausflüge Wanderungen, Kochen
- erlebnispädagogische Angebote

## 3.3. Dokumentationen

- Entwicklungsordner
- Kinderkonferenzen
- Kinder beurteilen sich selbst (Ich kann schon...)
- Beobachtungen und Beobachtungsbögen
- Entwicklungsgespräche
- Elternbefragungen

## 4. Literaturverzeichnis

Bildungs- und Erziehungsplan Bayern.

Miklitz, I., Wolfram, A., Kollmeier-Loew, A., & Kraft, H. (kein Datum). Waldkindergärten Deutschland. Abgerufen am Januar 2017 von [www.Waldkindergaerten-deutschland.de/docs/qualitaetsmerkmale.html](http://www.Waldkindergaerten-deutschland.de/docs/qualitaetsmerkmale.html)

## 5. IMPRESSUM

### Copyright:

Katholischer Kindergarten

St. Laurentius Thalfingen

Kindergartenweg 4

89275 Elchingen

Telefon: 0731 26 63 92

Telefax: 0731 378 34 81

E-Mail: [kita.st.laurentius.thalfingen@bistum-augsburg.de](mailto:kita.st.laurentius.thalfingen@bistum-augsburg.de)

[www.Kindergarten-Thalfingen.de](http://www.Kindergarten-Thalfingen.de)

### Organisationsstruktur der Einrichtung

Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Laurentius Thalfingen

Pfarrgäßle 1 A

89275 Elchingen

Kirchenverwaltungsvorstand: Pfarrer Sebastian Nößner

Kindergartenverwalter: bevollmächtigter Vertreter des Trägers: Martin Hannig

Kindergartenleitung: Janina Delker, Monika Simon